

Reisetagebuch Myanmar

24-tägige Rundreise durch das Goldene Land



**Yangon -> Bago -> Goldener Felsen -> Thazi -> Inle See ->
Indein -> Pindaya -> Kalaw -> Mandalay -> Mingun -> Sagaing ->
Bagan -> Mount Popa -> Yangon -> Patheingyi -> Nge Saung ->
Elefantencamp -> Yangon**

Mein Reisetagebuch Myanmar konnte ich leider erst nachträglich ins Forum stellen, da eine gut funktionierende Internetanbindung in Myanmar noch recht selten ist.

1. und 2. Tag:

Flug München -> Doha -> Yangon mit der Qatar Air.

In Doha herrschen katastrophale sanitäre Zustände. Vor den wenigen Toiletten bilden sich lange Schlangen.

Auf der Herrentoilette muß man buchstäblich durch den Urin waten.

Dafür ist der Sitzabstand bei dem nagelneuen Airbus überdurchschnittlich gut. Ankunft in Yangon um 18:30 Uhr.

Beim Einsteigen in den Bus werden wir massiv von lästigen Schnaken umschwirrt - das kann ja heiter werden !

Im Panorama Hotel bekommen wir ein Zimmer im 9. Stock mit direktem Blick zur Shwedagon Pagode.

Der Verkehrslärm ist hier oben einigermaßen erträglich.

In der Lobby des Hotels kommt man sich vor wie im Eiskeller.

Abendessen im Panorama Hotel.

3. Tag:

Morgens Spaziergang zum nahe gelegenen Bogyoke-Markt in einem Kolonialgebäude. Vorsicht - die Gehsteige sind sehr uneben, mit tiefen Löchern - jeder Schritt muß wohlüberlegt sein.

In dem großen Edelsteinmarkt kaufe ich einen Rubinring mit Silberfassung. Er hat die für Mogok typisch taubenblutrote Farbe. Nach zähem Verhandeln hat sich der Preis von anfangs 80 auf 50 US\$ fast halbiert. Ob der wohl echt ist ?

Für eine asiatische Großstadt ist die Luft in Yangon sehr sauber. Grund, per Regierungsbeschluß dürfen keine Motorräder oder stinkende Mopeds fahren.

Am 12 Uhr starten wir zur Stadtrundfahrt.

1. Stopp ist die Sule Pagode (Eintritt 3 \$/Pers.) - leider eingerüstet :o(Zum ersten Mal heist es "Schuhe aus". Lange Strecken barfuß zu gehen ist für uns Europäer anfänglich doch recht ungewohnt.

2. Stopp am größten liegenden Buddha Myanmars (70 m Länge), der Kyauk Htat Gyi Pagode. Ein häßliches Dach schützt den Buddha vor Wind und Wetter.

Tee- oder Myanmarbier-Pause am Inya-See.

Der Park vor dem Karaweik Hotel (Eintritt 1 \$/Pers. + 200 Kyat Foto) bietet schöne Sicht auf das Karaweik Hotel.

Sonnenuntergang auf der Shwedagon Pagode, dem Wahrzeichen Yangon's.

Aufgang mit modernen Rolltreppen.

Einzigartige Stimmung der vielen betenden, tiefreligiösen Pilger.

Abendessen im Junior Golden Duck Restaurant am Pansodan Jetty (gegenüber vom legendären Strand Hotel) - Spezialität "Roasted Duck".

Die Enten sind buchstäblich halbiert, halber Körper, halber Kopf und halber Schnabel - alles kommt gegrillt auf den Teller !

Schräg gegenüber vom Panorama (unter der Überführung durch) ist eine kleine Kneipe mit Myanmar Faßbier (350 Kyat) und einer Weißen Siamkatze.

Auf dem Parkplatz üben die Taxifahrer das Einlochen mit Golfschlägern. Auch ein Friseur bietet unter der Brücke seine Dienste an.

4.Tag:

8 Uhr früh Abfahrt nach Bago mit Ziel Goldener Felsen.

Die Straße nach Bago ist erstaunlich gut - wir kommen schnell voran.

So alle 10-50 km und insbesondere vor Brücken tauchen merkwürdige Straßensperren oder Schranken auf. Unser burmesischer Reisebegleiter sagt, es seien Mautstellen. Er bezahlt jedes Mal so 100 bis 200 Kyat.

Manchmal müssen Burmesen, die mit dem Linienbus unterwegs sind aussteigen und zu Fuß durch die Mautstelle gehen. Vielleicht ist die Mautgebühr auch pro Person zu zahlen.

Das ganze Land ist von solchen Mautstellen überzogen.

Mittagspause in Bago:

Zweitgrößter liegender, 55m langer Buddha Shwethalyaung aus dem Jahre 994 Shwemawdaw Pagode, mit 114 m zwar die höchste Pagode Myanmars, aber nicht annähernd so spektakulär wie die Shwedagon.

Hinthagone-Hügel mit schöner Aussicht.

Weiterfahrt zum Goldenen Felsen (Wallfahrtsort), ab dem Basecamp Kinpun umsteigen auf die Ladefläche von allradgetriebenen Jeeps (4 \$/Pers.), dann noch 1 Std. Fußmarsch steil bergauf (ca. 400 Höhenmeter).

Es gibt Gepäck- und Sänftenträger. Gepäck 1 \$, Sänfte 8 \$/Pers, Eintritt zum Goldenen Felsen 6 \$/Pers.

Die Sänftenträger laufen ständig mit - wohlwissend, daß wahrscheinlich doch noch einer schlappmacht.

Wir sind extrem in Eile, denn der Sonnenuntergang am Goldenen Felsen (Kyaiktiyo) steht unmittelbar bevor.

Fantastische Atmosphäre herrscht an der bekanntesten Pilgerstätte Myanmar's.

Die Plattform direkt am Goldenen Felsen dürfen nur Männer betreten, ein Mönch schenkt mir ein paar Goldplättchen - soll Glück bringen.

Ein Haar Buddha's hält den bedenklich nah am Abgrung stehenden Felsmonolith vor dem drohenden Absturz.

Übernachtung im Kyaikhto-Hotel in unmittelbarer Nähe zum Goldenen Felsen, sehr schöne Bungalows (Nr. 16 liegt ganz vorn an der Terrasse mit Blick zum Goldenen Felsen).

Schneller Internetanschluß im Hotel für 2000 Kyat/Std.

Gutes Essen im hoteleigenen Restaurant.

5. Tag:

Zum Sonnenaufgang haste ich noch mal schnell hoch zum Goldenen Felsen. In der Pilgerstadt erwacht gerade das Leben - es gibt Pilgerfrühstück (ein farbenfrohes Tablett mit Limo, Reis, Melonen, Bananen, Mandarinen, bunte Kekse, Nüsse).

Viele junge Leute haben mit Decken irgendwo im Freien übernachtet.

Der Sonnenaufgang ist lange nicht so spektakulär wie der Sonnenuntergang.

Fußmarsch, Jeepfahrt, Bus jetzt in umgekehrter Reihenfolge - die Sänftenträger gehen bergab leer aus.

Rückfahrt nach Yangon, nochmals Stopp in Bago.

Beeindruckender 30 m hoher 4-gesichtiger Buddha aus dem Jahr 1476 (Kyaik-Pun-Pagode).

Ein Buddha, bei dem der Lack schon arg abblättert, ist mit einem wackeligen Bambusgerüst überzogen - Buddha hinter Gitter.

Ab 18 Uhr warten wir auf den Nachtzug nach Thazi.

Der Bahnhof ist brechend voll. Bis kurz vor dem Einsteigen bleiben die Bahnsteige aus Sicherheitsgründen verschlossen.

Auf unserem Waggon steht groß "Upper Class Sleeper" - aber was da Upper Class sein soll ist mir ein Rätsel.

In den Schlafwagenabteilen ist es sehr laut, besonders schlimm ist es an den Stirnseiten der Waggons, man kann kein Auge zutun.

Von 2 Dieselloks gezogen holpern die uralten "Schnellzugwaggons" mit 30-60 km/h über die total verbogenen Gleise.

Mit europäischem Reisekomfort hat die burmesische Eisenbahn wirklich nichts gemeinsam.

Zum Glück hatte ich noch die Ohrenstöpsel vom Flugzeug.

Tipp - Es gibt auch Waggons mit Pullmannsitzen - die sind viel leiser.

Im Speisewagen geht es hoch her - der Rum fließt in Strömen. Wir sitzen bei Burmesen, die nach China weiterfahren. Sie wollen dort Maschinen für die DVD-Produktion kaufen.

Das Essen im Zug ist billig und schmeckt ganz gut.

6. Tag:

Ankunft am Bahnhof in Thazi 7 Uhr morgens.

Lange Fahrt über enge Bergstraßen nach Kalaw, dann weiter zum Inle See nach Nyaung Shwe.

Gegen 16 Uhr Ankunft am "Golden Rock Hotel", dem ältesten Hotel Myanmars.

Tipp: Zimmernr. 110 im oberen Stock ist am Schönsten. Vorsicht, es soll auch Zimmer ohne Fenster geben.

Abendessen im italienischen Pizza Restaurant "Star Flower" mit Pizza Napoli und selbst angebautem Basilikum.

7. Tag:

8 Uhr Abfahrt zur großen Seerundfahrt (6 \$ Boot, 3 \$ See-Eintritt, 1 \$ Trinkgelder):

Highlights in der Wasserlandschaft am Inle See sind

Einbeinruderer im Morgenlicht - wobei ich den Eindruck hatte, daß die gegen Trinkgeld extra für Touristen posieren und mit dem ursprünglichen Fischfang nichts mehr am Hut haben

Großer schwimmender Markt in Ywama (nur alle 5 Tage). Durch ein Labyrinth hunderter Boote, umringt von Souvenirhändlerinnen in schwimmenden Läden, müssen wir uns einen Anlegeplatz suchen.

Seidenweberei, einzigartige Produktion von Stoffen aus Lotus

Schmiedewerkstatt

Zigarrenfabrik

Mittagessen in Nga Phe Chaung, Kanäle, Pfahlbauten, Brücken, die schmalen Boote, alles erinnert stark an Venedig

Phaung-Daw-U-Kloster ist das größte Heiligtum des Shan-Staates, die 5 Buddha-Statuen sind durch das viele Gold zu unförmigen Klumpen mutiert

Fahrt durch einen kurvenreichen Kanal nach Indein, Wasserbüffel nehmen gerade ihr abendliches Bad.

Stopp bei den Giraffenhalsfrauen (Eintritt 2 \$/Pers.), es sind nur 2 ältere Frauen anwesend.

Das Verlängern des Halses wird bereits im Kindesalter begonnen - alle 3 Jahre bekommen die Mädchen einen Ring mehr.

Da die Prozedur sehr schmerzhaft ist und die Kinder oft weinen, hat die Regierung den archaischen Brauch dieser ethnischen Minderheit der Padaung verboten.

Die Giraffenhalsfrauen sind also zumindest in Burma ein Auslaufmodell.

Wanderung am Fluß entlang, vorbei an einem kleinen Wasserfall, zu den 1000 windschiefen, verfallenen Stupas.

Jumping-Cats-Monastery (Nga-Phe-Chaung Kloster) - Die Katzen liegen müde herum, aber eine Vorführung geht noch - natürlich nur gegen Einwurf klingender Münze.

Schwimmende Gärten

Sonnenuntergang auf dem See.

8. Tag:

Am Postamt Briefmarken für Postkarten nach Deutschland (30 Cent) gekauft und Karten abgeschickt.

Mal schauen, wie lange sie nach Hause brauchen und ob überhaupt welche ankommen. Fahrräder gemietet (800 Kyat/Tag, keine Kautions!), Fahrt durch das Dorf Nyaung Shwe zur großen Holzbrücke über den Kanal.

Schöne Fahrt auf einem Feldweg entlang eines kleinen Kanals, Reis- und Zuckerrohrfelder, kleine Dörfer

Abenteuerliche Holzbrücken, viele Wasserbüffel, Wasserbüffelmama mit Kalb, Zuckerrohrfabrik, Kinder fischen mit einem Wurfnetz.

Der Fang fällt mager aus - nur 5 silbrige Fischlein mit je 3 cm Länge sind ins Netz gegangen.

Der Sattel von Wilmas Fahrrad wird locker, ein freundlicher Burmese holt Werkzeug und die ganze Familie schaut zu.

Auf dem Rückweg ausgiebige Rast im View Point Hotel direkt an der großen Holzbrücke über den Kanal, 360° Panoramablick
gemütliche Rattansessel laden nach der obligatorischen Nudelsuppe und Myanmar Bier zum Mittagsschläfchen ein.
Ungewöhnlich: in der Pagode mit angeschlossenem Museum ist Buddhas Mutter mit nacktem Oberkörper dargestellt.
Vor der goldenen Ydana-Man-Aung Pagode lassen Kinder in der Abendsonne kleine Papierdrachen steigen.
Abendessen im 4-Sisters Restaurant, Besitzer ist ein Franke, der eine Burmesin geheiratet hat - gutes Essen und Hausmusik.

9. Tag:

8 Uhr morgens Abfahrt zum Shwe Yaungwe Kloster (Teakholz mit ovalen Fenstern)
Junge Mönche in ihren roten Gewändern posieren fotogen in den ovalen Fenstern (aber erst nachdem unser burmesischer Reisebegleiter Trinkgeld gegeben hat)
Weiterfahrt zur Pindaya-Tropfsteinhöhle mit 8093 goldenen Buddhas
Schöne Stalagmiten und Stalagtiten
Elektrischer Aufzug, den Eingang bewacht eine Furcht einflößende riesige Spinne
Besichtigung einer kleinen Schirmfabrik, ein kleiner in Handarbeit hergestellter und mit Reispapier bespannter Holzschirm kostet nur 1000 Kyat.
Handarbeit ist sensationell billig in Myanmar !
Am späten Nachmittag Ankunft in Kalaw.
Kalaw in den Shan-Bergen auf 1320 m Höhe ist mit seinem angenehmen Klima die Sommerfrische der Burmesen.
Übernachtung im New Shine Hotel (Zimmernr. 305 mit Blick über Kalaw)
Die burmesischen Zimmermädchen empfangen uns mit einem Willkommensdrink.
Abendessen schräg gegenüber in einem kleinen Restaurant an der Hauptstrasse.

10. Tag:

Sehr gutes Frühstück im New Shine Hotel mit Avocado.
Schöne schindelgedeckte Holzhäuser mit liebevoll gepflegten Vorgärten.
Hier leben viele Nepalesen (Gurkhas), die damals im Dienst der britischen Krone standen.
Mönche im Gänsemarsch gehen von Haus zu Haus und bitten um ihr tägliches Essen.
Wanderung zum Kloster Thein Taung mit schönen Wandmalereien über das Leben Buddhas.
Sehr freundliche Mönche, auf dem Hauptplatz steht ein alter, knorriger Baum überwuchert mit leuchtend orange blühenden Schmarotzerpflanzen.
Zum Glück habe ich als kleines Geschenk ein paar Kugelschreiber und Schreibpapier dabei.
Junge Mönche spielen Fußball in der Abendsonne (sehr fotogen).

Erstaunlicherweise gibt es in Burma viele Hunde, auch in den Klöstern. Im Unterschied zu China landen die Hunde also nicht im Kochtopf !
Man sagt, daß Hunde in ihrem früheren Leben ungehorsame Mönche waren.

Geführte Treckingtouren in die Shan-Berge zu den Dörfern Pa-o und Palaung werden für 4 \$ angeboten.
Abendessen im besten Restaurant von ganz Myanmar dem "7-Sisters-Restaurant" - Reservierung notwendig.
Spezialität: im Bananenblatt gegarter Fisch - schmeckt sehr lecker !

11. Tag:

Lange anstrengende Fahrt nach Mandalay von 8 Uhr bis 17:30 Uhr über wilde Pässe, schmale Bergstraßen mit Haarnadelkurven,
eine endlose an die Toskana erinnernde Hochebene, Farben rot, gelb, weiß, ocker und Azurblau in zarten Pastelltönen.
Stopp an einem großen Gemüse- und Warenmarkt.
Geschäftstüchtige Burmesinnen verkaufen Orchideen-Setzlinge und Wurzeln. In einem Fotoalbum zeigen Sie uns, wie die Orchideenblüten später mal aussehen werden. Wir kaufen 10 verschiedene Arten für teure 2 \$ - ob wir damit durch den Zoll kommen ?

Kinder auf riesigen Büffeln warten am Straßenrand auf fotografierende Touristen (One \$ Indianer ?)
Kurz vor Mandalay Stopp am Schlangentempel, an einem goldenen Buddha räkeln sich drei große Python-Schlangen und bewachen die Geldspenden - leider sind es keine Königskobras !
Der Tempelwächter gibt uns gegen eine kleine Spende eine Python in die Hand - fühlt sich cool an der muskulöse Schlangenkörper.
Übernachtung im Unity Hotel Mandalay, liegt in einem etwas heruntergekommenen Stadtviertel nahe der Moschee
Luxus Suite im obersten Stockwerk mit eigener Dachterrasse und eigenem Boy (Zimmernr. 604),
Vorsicht: Auch hier soll es Zimmer ohne Fenster geben ?
Gutes und preisgünstiges Abendessen um die Ecke im vorwiegend von Burmesen besuchten "Mann Restaurant".
Nur 5 Min vom Nachtmarkt entfernt.
In Mandalay dürfen Mopeds und Motorräder fahren. Das Überqueren einer stark befahrenen Straße wird zum Spießrutenlauf.
Abends in den Seitenstrassen spielen Kinder in Bergen von Müll, wirklich ein Schmutzviertel !

12. Tag:

Schnellen Internet-Anschluß und Telefonieren übers Internet im "Nylon Hotel" (Ecke 25./83. Straße) für 2000 Kyat/Std.

Um 11 Uhr Abfahrt 11 km flußaufwärts mit dem Schiff über den Ayeyarwady-Fluß nach Mingun (Eintritt Mingun 3 \$/Pers., Schiff/Bus 3 \$).

Mingun Paya ist ein gigantischer, durch ein Erdbeben 1938 zerstörter Ziegelbau. Die Treppe nach oben ist sehr steil (ohne Geländer), Schwindelfreiheit erforderlich.

Größte intakte Glocke der Welt (90 t Gewicht), der Weg zur schneeweißen Hsinbyume Paya Pagode ist von Souvenirshops gesäumt.

Rückfahrt wieder mit dem Schiff (Myanmarbier 2000 Kyat).

Riesenrad wie im Wiener Prater am Hafen.

Blattgoldmanufaktur "Gold Rose" - hier kosten 10 Goldplättchen 1000 Kyat, zum Vergleich in der Shwedagon Pagode 2500 Kyat.

Fahrt entlang dem Mandalay Fort, einer quadratischen Burg mit Wassergraben (2km Kantenlänge).

Eintritt Königsstadt: 10 \$/Pers.

Teakholzkloster von König Mindon, größtes Buch der Welt in 729 Marmortafeln gemeißelt,

2500 Stufen oder Pickup-Service zum Mandalay Hill (1000 Kyat) + elektrischer Aufzug,

Der Sonnenuntergang auf dem Mandalay Hill hält bei weitem nicht, was er verspricht !

Abendessen wieder im "Mann-Restaurant".

13. Tag:

Ab 8 Uhr Tagesausflug in die Umgebung Mandalay's,

Steinmetzwerkstatt mit riesigen Marmorstatuen

Metallgießerei mit halbfertigen Messing- und Bronzestatuen, überall liegen fotogen Arme, Beine und Köpfe herum,

Shop mit Schlangenhäuten, Pythons usw. - ich dachte immer, die stehen unter Artenschutz ?

Um 10:15 Uhr: Die Fütterung der über 1000 Mönche im Mahagandhayon Kloster in Amarapura entartet zum extremen Touristenspektakel,

hemmungslose Japaner sind sogar auf die Tische der speisenden Mönche gestiegen um ein besseres Foto zu erzielen.

Eine entwürdigende Veranstaltung !

In der Mahamuni Pagode steht der bedeutendste Buddha Myanmar's.

Den Laufsteg direkt um den über und über mit Goldplättchen bedeckten Buddha dürfen nur Männer betreten !

Die Aufsicht gibt mir ein paar Goldplättchen für 1000 Kyat.

Nachmittags Fahrt nach Sagaing, schöner Blick auf den Ayeyarwady-Fluß, farbenfroher Fliesenboden,

Aneinanderreihung hunderter Buddhas in einem Nieschengang,
die Auffahrt erfolgt wieder mit Pickup's.
Zum Sonnenuntergang gehts auf die 1,2 km lange U-Beinbrücke aus Teakholz.
Auf der ca 7-8 m hohen Fußgängerbrücke herrscht reger Betrieb.
Mönche, schöne Mädchen, Schüler und Studenten, einheimische und ausländische
Touristen, Fahrradfahrer bevölkern die Brücke in der Abendsonne.
Zwei leprakranke Bettler erwecken nur bei den ausländischen Touristen Mitleid,
die Burmesen gehen achtlos an ihnen vorbei und spenden nichts.
Ich fotografiere ein junges Mädchen mit sehr schöner Gesichtsbemalung aus dem
landestypischen Sonnenschutz Tanaka.
In der Mitte der Brücke führt eine Treppe auf eine Landzunge hinunter.
Idealer Standpunkt für den Sonnenuntergang, wenn die Brücke nicht ausgerechnet
hier mit häßlichen Betonpfosten repariert worden wäre.
Für das Zurückgehen zum Bootsanlegeplatz ist es jetzt schon zu spät.
Ich rufe einen vorbeifahrenden Ruderer und er kommt tatsächlich !
Vom Boot aus ist der Sonnenuntergang vor der U-Beinbrücke viel schöner - Glück
gehabt !
2000 Kyat kostet die Bootsfahrt.
Mangels an Gelegenheit - wieder Abendessen im "Mann-Restaurant".

14. Tag:

Wakeup 3:45 Uhr, ganztägige Bootsfahrt auf dem Ayeyarwady-Fluß nach Bagan
(Abfahrt 6 Uhr):
zum Sonnenaufgang vorbei an Sagaing, dann unter einer halbfertigen, imposanten
Stahlbrücke hindurch.
es gibt sehr viele Untiefen im Fluß, ständig prüfen die Matrosen die Wassertiefe
mit langen Stangen, Echolot ist hier noch unbekannt !
Der Kapitän steuert das Schiff souverän mit den nackten Füßen.
Auf der langen Schifffahrt ist endlich mal genügend Zeit für eine Unterhaltung
mit unserem burmesischen Reisebegleiter Mr. Win. Bevor er in die
Touristikbranche wechselte, hat der studierte Geologe 21 Jahre im
Regierungsauftrag in Gold- und Edelsteinminen gearbeitet.
Nach einer schweren Malaria mußte er diesen anstrengenden Job aufgeben. Ich
zeige ihm den in Yangon gekauften Rubin. Nach genauer Prüfung bestätigte er die
Echtheit - 50 \$ sind seiner Meinung nach ein ausgesprochen günstiger Preis.
Auf die politischen Verhältnisse in seinem Land angesprochen äußerte er sich
sehr vorsichtig. Ein Burmese kann z.B. das Land jederzeit verlassen und wird
nicht festgehalten wie in anderen Diktaturen.
Die Preise für Grundnahrungsmittel sind vom Staat subventioniert (z.B. Reis),
sodaß niemand im Land hungern muß.
Das Militär hält sich dezent im Hintergrund, so habe ich in den 3 1/2 Wochen
Reise durch das Land keinen einzigen Militärtransport und auch keine Soldaten
gesehen.
Als zum Fotografieren alle auf eine Seite wollen, neigt sich das Schiff
bedenklich zur Seite !
Die Matrosen verschieben zum Ausgleich große wassergefüllte Tonnen, die mit
Seilen gezogen werden.
Auf dem Schiff kann man Kaffee, Tee, Bier und kleine Malzeiten kaufen.
2 extrem aufdringliche, aber doch irgendwie lebenswürdige Händlerinnen
traktieren mich über eine Stunde. Für 2,5 \$ erstehe ich erschöpft einen
Plastikschal "Made in China" (so eine Bootsfahrt kann ganz schön anstrengend
werden).
Eine Masseurin bietet burmesische Massage im Sitzen und durch die Kleidung an.
18:30 Uhr Ankunft in Bagan - es ist schon dunkel.
Übernachtung im Golden Express Hotel in Bagan (Zimmernr. 504 hat Pagoden- und
Sonnenuntergangsblick), schöne parkartige Anlage mit Swimming-Pool und eigener
Pagode, liebevoll angelegter Garten.

15. Tag:

Um 7 Uhr morgens stehen die Heißluftballone direkt über dem Hotel.
Sehr gutes Frühstücksbuffet im Garten, bestes Hotel auf der ganzen Reise bisher.
Ab 9 Uhr ganztägige Kutschfahrt kreuz und quer durch Bagan bis nach
Sonnenuntergang um 18 Uhr auf der Shwe San Daw Pagode.

Am ersten Ziel, der Shwezigon Pagode erwartet uns eine ganz neue Verkaufsmasche: Wir bekommen als Present schöne bunte Ansteckschmetterlinge von den flinken Souvenirhändlerinnen. Auf dem Rückweg zu unseren Schuhen müssen wir dann irgendwas kaufen.

Wir finden aber nichts Brauchbares und die Preise sind auch total überhöht, also sollen wir die geschenkten Schmetterlinge wieder abgeben.

Das geht entschieden zu weit, geschenkt ist geschenkt !

Eine uralte Burmesin mit Riesenzigarre will für ein Foto 1 \$ - ich gebe ihr 200 Kyat, das ist genug, wenn man überlegt, daß ein staatlich angestellter Lehrer 20 \$ und ein Arzt 40 \$ pro Monat verdient.

Kein Wunder, daß jeder Burmese davon träumt, ins Tourismugewerbe einzusteigen und das große Geld zu machen.

Unser junger Kutscher ist sehr freundlich. Wenn wir auf Besichtigungstour sind, studiert er unseren deutschen Reiseführer und den Stadtplan von Bagan, damit er uns immer zeigen kann, wo wir gerade sind.

Von den 8 \$ für die Kutsche bekommt er 1,5 \$, 6,5 \$ erhält der Eigentümer des Pferdes und der Kutsche.

Er erzählt uns, daß er den Kutschenunternehmer mehrmals am Tag sieht, der fährt mit dem Auto durch die Gegend und kontrolliert die einzelnen Fahrer - cleverer der Mann.

Kurzer Stopp am Töpfer- und Bekleidungsmarkt.

Sehr beeindruckt hat mich der Manuha Tempel mit seinen 3 sitzenden und dem liegenden Buddha.

Die Enge der Halle mit dem riesigen, wie in einem Gefängnis eingeschlossenen mittleren Buddha (14 m hoch) wirkt beklemmend und bedrohlich.

Mittagessen im "Saraba-Restaurant" in Alt-Bagan, große Portionen, Jasmintee.

Besichtigung einer Fabrik mit wunderschönen Lackarbeiten aus Bambus.

An einem grünen Teeservice für 300 \$ wird ein ganzes Jahr gearbeitet - zum Glück nehmen die hier keine Kreditkarten !

Überall an den Tempeln werden die wohlschmeckenden Tamarinden-Bonbons verkauft.

Unser Kutscher hat es plötzlich eilig und läßt das Pferd flott über die sandigen Wege traben.

Der Sonnenuntergang naht.

Oben auf der Shwe San Daw Pagode wartet schon eine große Schar von Fotografen mit Super-Teleobjektiven auf das feurige Schauspiel der Sonne.

Nach Versinken des glühenden Balles am Horizont bilden sich lange Warteschlangen zum Abstieg.

Zum Glück sind die steilen Treppen mit stabilen Geländern gesichert.

16. Tag:

Um 6:10 werde ich von "Balloons over Bagan" mit dem Bus abgeholt.

Ich bin an diesem Tag erstaunlicherweise der einzige Teilnehmer an der Heißluftballonfahrt aus unserem Hotel.

Die anderen fahren zur Sonnenaufgangspagode Mi-Nyein-Gon. Wegen der frühmorgens am Boden wabernden, von der Sonne angestrahlten Nebelschwaden ist das Schauspiel besonders eindrucksvoll. Es warten auch deutlich weniger Schaulustige hier als gestern auf der Shwe San Daw Pagode.

Aber man kann nicht auf allen Hochzeiten gleichzeitig tanzen - vielleicht schickt mir jemand ein paar schöne Fotos. Doch nun zurück zum Ballonfahren.

Wir starten mit 3 riesigen purpurroten Ballons auf einem Fußballplatz östlich der Shwezigon Pagode.

Auch heute geht die Fahrt direkt über das Golden Express Hotel, einen Augenblick wirft unser Ballon seinen Schatten in den Swimming-Pool.

Nachdem wir unsere abenteuerliche Fahrt über die antiken Pagodenfelder Bagans gut überstanden haben, wird ordentlich mit Champagner gefeiert.

Jetzt ist gerade noch Zeit für das Frühstück im Hotel.

Um 9:30 Uhr ist Abfahrt zum Mount Popa (ca 1 Std. Fahrzeit).

Der Aufstieg über 777 Stufen ist komplett überdacht und nicht so anstrengend, wie ich zuerst vermutet habe.

Auch die niedlichen, kleinen Affen am Wegrand sind ganz friedlich.

Die Treppen und Metall-Leitern sind sauber, nirgendwo Affenscheiße.

31 Nats (Geister) wohnen auf dem Mount Popa, aber der popige Geisterkult des Buddhismus beeindruckt uns nicht sonderlich.
Einziges Handicap: in den Restaurants am Fuße des heiligen Berges gibt es nirgendwo ein kühles Bier !

17. Tag:

Wieder fauchen die Ballone pünktlich um 7 Uhr über unser Hotel.
Das Frühstück im Hotelgarten ist einfach ein Traum.
Vor dem Hotel treffen wir unseren Kutscher von vorgestern, er hat wohl schon auf uns gewartet.
Mit Ihm klappern wir die noch nicht gesehenen restlichen Pagoden und Tempel ab.
In den weniger bekannten Pagoden geht es geruhsam zu, kaum Souvenirhändler.
Abschließend bestaunen wir noch die eigenwillige Architektur der goldenen Bu Paya am Ayawawady Fluß.
Abendessen ab 18:30 Uhr im "Ananda-Restaurant" mit Puppentheater auf 2 Bühnen, es gibt ausgezeichneten gegrillten Fisch.
Reservierung ist notwendig.
Ab 19:45 müssen wir wieder weg sein, da warten schon die nächsten Gäste.

18. Tag:

5 Uhr Wecken, 6:30 Fahrt zum Baganer Flughafen Heho.
7:50 bis 9:10 Uhr Inlandsflug mit der Air Mandalay. Die Turboprop-Maschine fliegt sehr ruhig, der Service ist gut.
Von 9:30 bis 17 Uhr lange Fahrt von Yangon nach Nge Saung ans Meer.
In einem Vorort von Yangon halten wir an einem Markt zum Großeinkauf, denn am Meer soll alles doppelt oder dreimal so teuer sein.
Ich kaufe mir eine Kiste mit 12 Flaschen Myanmar-Bier für 10000 Kyat - unschlagbar billig.
Der London-Rum kostet hier sogar nur 750 Kyat für eine 3/4 l Flasche.
Die Fahrt geht zuerst durch endlose Reisfelder, dann sehr kurvenreich durch einen wunderschönen Urwald, in dem es sogar noch wild lebende Elefanten geben soll.
Übernachtung im "Yuzana Hotel", einer etwas heruntergekommenen, aber schön gelegenen Bungalow-Anlage.
Unser Bungalow mit Zimmernr. 1404 liegt direkt am Meer in Sonnenuntergangsrichtung.
15 km ist der feinsandige, flach ins Meer abfallende Traumstrand lang, eingesäumt von Palmen.
Da bietet sich Jogging am Strand zu 2 kleinen goldenen Stupas in der Abendsonne direkt an.
2 Burmesen gehen mit einem riesigen Schwein (wie mit einem Hund) am Strand spazieren. Ich habe leider kein Geld für eine kleine Spende dabei - ich verträste sie auf morgen.
Im hoteleigenen Restaurant zum Abendessen sitzt man zwar schön, das Essen war aber nicht besonders gut.
Auf meinen Tintenfisch habe ich mehr als 1 Std. gewartet.
Strom in den Bungalows gibt es nur von 18 Uhr abends bis 6 Uhr morgens.
Klimaanlage ist aber vorhanden.
Trotz permanent geschlossener Terrassentür haben sich einige Schnaken in unseren Bungalow geschmuggelt. Nachdem ich 12 dieser Plagegeister gefangen habe, ist endlich Ruhe.

19. Tag:

Das Frühstück ist außer dem Toast, Tee und Melone ungeniesbar, es ist das bei weitem schlechteste Frühstück der gesamten Reise.
Nach dem Frühstück einstündige Massage für 4000 Kyat. Die burmesische Masseurin läuft mit ihrem vollen Körpergewicht auf meinen Rücken auf und ab, hoffentlich bekomme ich keinen Bandscheibenvorfall.
Bei Ebbe kann man fast trockenen Fußes zu einer vorgelagerten kleinen Insel wandern (Eintrittsgebühr: 1000 Kyat - nein danke).
Ich habe noch nie einen so sauberen Strand gesehen, kein Unrat, keine angeschwemmten Plastikflaschen. Durch das Bengalische Meer geht scheinbar keine große Schifffahrtslinie.

Das kristallklare Wasser hat angenehme 27 °C.

20. Tag:

Bei meinem morgendlichen Jogging am Strand treffe ich zwei Fischer mit reichem Fang - 5 große Mantarochen (Spannweite ca 50-80 cm), 3 große Tintenfische und diverse kleinere und größere farbenfrohe Fische.

Die Zwei strahlen - heute ist ihr Glückstag.

Fußmarsch zum 2 km entfernten Dorf am Strand entlang.

Viele Geschäfte bieten Naturperlenketten an. Wir lassen 4 Perlenketten für 10000 Kyat nach Maß anfertigen - ein nettes Geschenk für die Daheimgebliebenen.

Zur Auswahl stehen schwarze, weiße und rosa Perlen.

21. Tag:

Um 8:30 Uhr Fahrt mit dem Taxi zum Elefantencamp (ca 40 min) kostet 20 \$, da wir zu viert sind für jeden 5 \$.

Eintritt ins Elefantencamp kostet 5 \$ und 45 min Reiten nochmals 5 \$/Pers.

Wir betreten das Camp mitten im Urwald über eine urige Hängebrücke.

Es sind 4 erwachsene und 2 Elefantenbabys (2 Jahre alt) anwesend.

Zum Anfreunden füttern wir die Elefanten mit Zuckerrohrstangen.

Jeder bekommt seinen eigenen Elefanten zum Reiten. Das Bambustragegestell auf dem Rücken meines Elefanten macht keinen vertrauenswürdigen Eindruck.

Der Parcour durch den Dschungel geht zuerst sehr steil bergab, dann durch einen Fluß und zum Schluß wieder steil bergauf.

Ich muß mich in der luftigen Höhe gut festhalten. Der Elefantentreiber (Master) sitzt locker auf dem Hals des Elefanten.

Mein Elefant setzt in dem steilen Gelände vorsichtig einen Fuß vor den anderen.

Hoffentlich rutscht er nicht aus oder legt sich im Fluß einfach ins Wasser.

Zum Abschied gibt es einen Grillabend mit Lagerfeuer am Strand und Musik, die Burmesen singen, tanzen und spielen Gitarre.

22. Tag:

Um 10 Uhr Abfahrt zurück nach Yangon, Ankunft am "Panorama-Hotel" ca. 17 Uhr Abendessen im "Karaweik-Hotel" mit burmesischer Musik und Tanzvorführung (klingt sehr schrill in unseren Ohren).

Ausgezeichnetes Buffet mit vielen verschiedenen Speisen für pauschal 7 \$, Getränke gehen extra.

Die goldene Shwedagon Pagode und die imposante Silhouette des Karaweik-Hotels spiegeln sich im nächtlichen See.

23. Tag:

Taxi vom Panorama-Hotel zur Shwedagon Pagode (Fahrzeit ca 20 min) kostet 1500 Kyat.

Ein letztes Mal flanieren in der einzigartigen Atmosphäre von Yangon's Wahrzeichen.

Mit dem Fernrohr kann man die diamantbesetzte Kugel auf der Spitze der Shwedagon Pagode recht gut sehen:

4351 Diamanten mit insgesamt 1800 Karat und ein Riesendiamant mit 76 Karat !

Der gesamte Schirm auf der Pagodenspitze ist mit 83850 Edelsteinen und 500 kg reinem Gold verziert.

Mittagessen an einem kleinen See nahe der Shwedagon Pagode im Chinesischen Luxusrestaurant Shan Kan (2 Essen + 2 Myanmar Bier für nur 7 \$).

Viele japanische Reisegruppen speisen hier.

Die goldene Shwedagon Pagode und ein chinesisches Teehaus spiegelt sich im See.

Der Tretbootverleih hat leider geschlossen. Bei den 30°C wäre eine Bootsfahrt genau richtig.

Um 17 Uhr Fahrt zum Flughafen. Es ist gerade Rush-Hour in Yangon's City.

Bei der Ausreise sind 10 \$/Pers. zu zahlen.

Ein Souvenirshop in Doha verkauft originelle Mousepads als "Fliegende Teppiche" für sagenhafte 22 \$.

Ab Doha ist die Maschine der Qatar Air nur schwach besetzt und wir können mehrere Plätze belegen.

24. Tag:

Um 6:30 Uhr frühmorgens Ankunft im verschneiten München.

Die Fröhlichkeit und sprichwörtliche Freundlichkeit der Burmesen, ihre Religiosität haben mich tief beeindruckt.

Ich werde noch oft an die schöne Zeit im Goldenen Land zurückdenken.